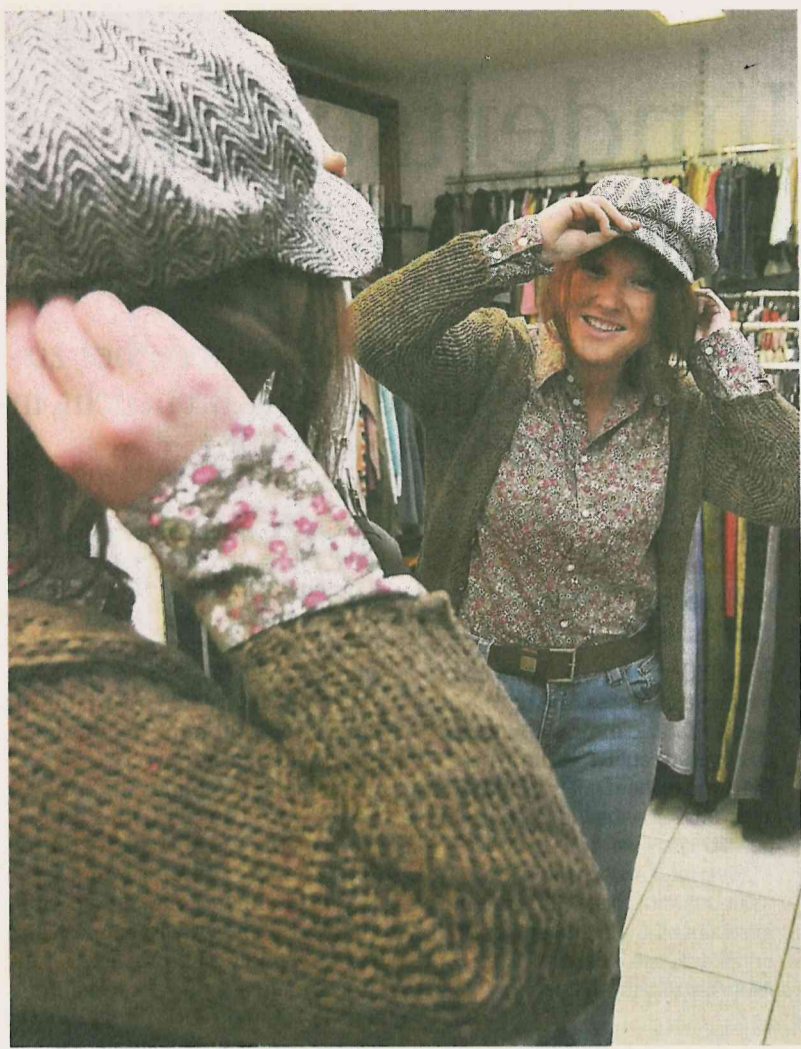


Drei komplette Outfits für 59 Euro

In Sozialkaufhäusern der Region lassen sich tolle Schnäppchen machen. RP-Mitarbeiterin Nina Bossy

hat drei Looks zusammengestellt.



Freizeit-Outfit für 20 Euro: Jeans (4 Euro), Bluse (3 Euro), Strickjacke (4 Euro) Gürtel (2,50 Euro), Boots (6,50 Euro).

RP-FOTOS (3): MICHAEL NACKE



Abend-Garderobe für 21 Euro: Kleid (10 Euro), Schal (2 Euro), Tasche (3 Euro) und Schuhe (6 Euro).

VON NINA BOSSY

WÜLFRATH Kleider machen Leute. Aber was ist mit denen, die einfach kein Geld für teure Mode haben? Der SKFM (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer) im Kreis Mettmann bietet Alternativen zu kommerziellen Geschäften. In Wülfrath sowie in Mettmann öffnen täglich die sogenannten „Esperanza-Läden“ ihre Türen, um bedürftige Menschen zu niedrigen Preisen mit jahreszeitgerechter Kleidung auszustatten. Gleichzeitig helfen sie Langzeitarbeitslosen in Beschäftigung.

Das Schaufenster des Ladens Esperanza ist ansprechend dekoriert. Aber ob ich dort Secondhand-Anzihsachen zum Wohlfühlen finden werde oder doch nur Altkleider, die genauso aussehen, wie sie heißen? Zunächst bin ich skeptisch. Doch schon im Eingang fällt der angenehme frische Geruch auf. „Unsere Ware wird vor Ort gewaschen und aufbereitet“, erklärt Marianna Schröder, die ursprünglich als Teilnehmerin des Beschäftigungsprojekts begonnen hat. Inzwischen hat die studierte Lehrerin aus Polen hier eine feste Stelle. Der Esperanza-Laden in Wülfrath beschäftigt zurzeit vier „Maßnahmenteilnehmerinnen“, in Mettmann sind es sogar sechs, die die Kleiderspenden reparieren, bügeln, waschen und in die

Regale einsortieren. Ich wage mich an die Kleiderstangen – und werde sofort fündig. Ein moderner grauer Schottenrock, perfekt für schickere Anlässe, und eine geblümete Bluse für den Casual-Look. Die Auswahl ist groß. Mit Hilfe von Marianna Schröder und der Fachleiterin Dominique Römer stapeln sich bald



immer mehr Hosen, Röcke und Kleider in meiner Umkleidekabine. So gut bedient wurde ich in einem kommerziellen Geschäft selten.

Unaufgesetzte Freundlichkeit, individuelle Beratung und ehrliches Interesse an der Kundschaft – diese soziale Boutique unterscheidet sich deutlich von einem Fashion-Kaufhaus. Dominique Römer ist als Ehrenamtliche in das Team des Esperanza-Ladens gekommen. Durch die Begeisterung, helfen zu können – und zwar den „Maßnahmenteilnehmerinnen“ sowie der Kundschaft – wurde aus sporadischer Hilfe ihr fester Arbeitsplatz. „Die soziale Schere klafft immer weiter auseinander“, weiß Römer. Kein Wunder also, dass immer mehr Menschen auf Angebote wie die Esperanza-Läden angewiesen sind. Nach dem Anprobieren von rund 20 Teilen habe ich meine Wahl getroffen. Das Ergebnis: Ein „Büro-Look“, wie es von meinen Beraterinnen passend betitelt wird, ein kessés „Freizeit-Outfit“ und eine festliche „Abendrobe“. Das erste überzeugt mich voll und ganz: Rock, Shirt und Schuhe hätte

ich mir tatsächlich auch in einem meiner „normalen“ Lieblingsgeschäfte ausgesucht. Die beiden anderen Ensembles lassen mich zögern, wobei mir die Damen versichern, dass ich „entzückend“ darin aussehe. Beim Umziehen tendiere ich dazu, alle drei Outfits zu kaufen. Schließlich kosten sie inklusive Accessoires wie Taschen, Schals und Gürtel nur 20, 18 und 21 Euro. Schnäppchenpreise im Vergleich zu dem, was ich sonst auf den Kassentisch legen muss. Für manche Kunden, die aufgrund von Arbeitslosigkeit oder Überschuldung am Minimum leben, immer noch eine mühsam zusammengesparte Investition und oft die einzige Möglichkeit, überhaupt den Kleiderschrank zum Beispiel zum Winter aufzufüllen.

Wie lange gibt es die Esperanza-Läden noch? Im kommenden Jahr steht eine weitere Reduzierung der durch die kommunalen Jobcenter geförderten Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (sogenannte „Ein-Euro-Jobs“) an. Die Geschäftsführerin des SKFM Mettmann, Lilo Löffler, befürchtet, dass danach die Läden ihr Angebot drastisch zurückschrauben müssen. „Eine dramatische Situation“,

so Löffler, „mit solchen Projekten gehen Arbeitsmöglichkeiten verloren, die Langzeitarbeitslose in einem geschützten Rahmen auf den ersten Arbeitsmarkt vorbereiten. Außerdem verliert der gleiche Personenkreis, wenn unsere Läden nicht weiter bestehen können, günstige Einkaufsmöglichkeiten.“ Aus eigener Kraft dürfte der SKFM das Angebot kaum aufrechterhalten können. Nach den in diesem Jahr

erfolgten Kürzungen finanziert der Verband schon das individuelle Kommunikations- und Bewerbungstraining für die beschäftigten Arbeitsgelegenheiten aus Eigenmitteln.

BEDARF STEIGT

Bis zu 100 Kunden pro Tag in Mettmann

Seit der **Eröffnung 2009** kommen täglich immer mehr Kunden in den Laden an der Loev in Wülfrath.

Täglich seien es in **Wülfrath** bis zu 45, in Mettmann zählen die Mitarbeiter pro Tag bis zu 100 Kunden – Tendenz steigend.



Büro-Look für 18 Euro: Rock (5 Euro), Shirt (3 Euro), Tasche (4 Euro) und Schuhe (6 Euro).